

Die Kunst der Natürlichkeit



Mit dem just erneuerten Gespann aus PLAYER I und POWER I steigert Accustic Arts die Performance seiner „Top-Serie“ – und dies auf ganz „natürliche“ Art.

Nur die Namen bleiben. Technisch ist bei PLAYER I und POWER I fast alles neu

Es hört sich so schlicht und einfach an und ist doch so schwer: HiFi-Komponenten sollen am vorgegebenen Klang nichts verändern. Dies überprüfen wir unter anderem im STEREO-Labor, wo regelmäßig entsprechend hohe beziehungsweise niedrige Werte für verschiedenste Parameter signalisieren: alles in Ordnung! Doch im Hörtest zeigen Geräte, deren Messergebnisse oft kaum voneinander abweichen, dann doch einen individuellen Klangcharakter, der sich überraschenderweise oft markentypisch durchs gesamte Programm zieht.

In großer Nähe zur beschworenen Neutralität siedelt dabei Accustic Arts aus Lauffen am Neckar. Aus diesem Grund besetzen viele ihrer Komponenten die Referenzklasse unseres Testspiegels. Just haben die Schwaben die Vertreter ihrer „Top-Serie“ ersetzt,

zu der neben dem kombinierten CD-Spieler/DAC PLAYER I der Vollverstärker POWER I gehört und die entgegen ihrer Bezeichnung und der durchaus engagierten preislichen Forderungen tatsächlich erst Accustic Arts' Einstiegsliga markiert.

Die Verwechslungsgefahr mit den fast identisch benannten, in STEREO 3/2017 getesteten Vorgängern ist gering, denn hier geschah viel mehr als etwas Kosmetik. So baut der PLAYER I nun deutlich höher und bekam wie sein Verstärkerbruder nach dem Vorbild von Accustic Arts' „Referenz-Serie“ das Firmenlogo in die dicke Deckplatte seines Vollmetallgehäuses gefräst. Außerdem prangen jetzt stolz zu beiden Seiten seiner Frontplatte markante, verchromte Dreh/Druckknöpfe, die längst ein Erkennungszeichen der Marke sind.

Mit seinem flachen Display, das den gewählten Eingang plus die eingestellte Lautstärke darstellt, aber auch die zahlreichen Menü-Optionen signalisiert, erscheint der Amp moderner als sein direkter Vorfahr. Die gewollte sachlich-strenge Note des neuen Designs unterstützen zwei schmalen Nute, die das Antlitz der zum identischen Preis auch in Schwarz erhältlichen Geräte optisch in drei Sektoren unterteilen.

Komfort plus Präzision

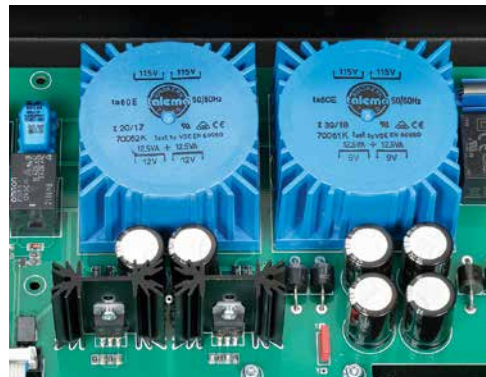
Was die deutlich veränderte Optik verspricht, hält das technische Konzept. Hier gibt's keinen alten Wein in neuen Schläuchen. Ein reines Update wäre aufgrund des hohen Standards der Vorläufer zwar alles andere als ein Fauxpas gewesen, doch die Schwaben machten vieles neu. So verteilten sie die Spannungsversorgung des PLAYER I auf zwei 25-Watt-Trafos, um die gegenseitige Beeinflussung der zudem räumlich voneinander separierten digitalen und analogen Kreise über die ohnehin mehrfach gepufferte Energieschiene zu unterbinden.

Neben dem für die CD-Wiedergabe optimierten Laufwerk vom Spezialisten Stream Unlimited sind inklusive der USB-Schnittstelle nun vier digitale Eingänge im Angebot, die PCM-Datenströme bis zu 32 Bit/384 Kilohertz (USB) beziehungsweise DSD64 verarbeiten. Sie werden wie der stabile Drive zuerst über den linken Knopf ausgesucht und per kurzem Druck angewählt. Rechts funktioniert's mit den Laufwerkbefehlen ebenso.

Letztere folgen auch wie zumindest manches mehr der beigelegten Fernbedienung.

Kein Stein auf dem anderen hinsichtlich des Vorgängers blieb beim POWER I. Das bedeutet etwa: Statt früher vier MOSFETs pro Kanal sorgen nun je sechs selektierte bipolare Leistungstransistoren für sensible Durchschlagskraft, rückte an die Stelle des konventionellen Potentiometers eine elektronische, mikroprozessorgesteuerte Lautstärkeregelung mittels Festwiderstandsbänken, die daneben eine individuelle **Vorpegelung** jedes der insgesamt fünf Eingänge erlaubt.

Deren Wert bestimmt man über das Menü des Amps, das zudem die Einstellung der Balance, der Anfangslautstärke nach dem Einschalten oder der Displayhelligkeit gewährt. Außerdem kann man hier den Cinch-Ausgang von variabel auf fix umstellen, für den Einsatz des Geräts in AV-Ketten



Zwei 25-Watt-Trafos versorgen die digitalen Kreise des PLAYER I samt Laufwerk und Steuerung sowie die D/A-Wandler- und Ausgangsstufe separat.

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Perpetuum Ebner PE4040 MKII

Phono-Vorstufe:

Brinkmann Edison

Media-Player:

T+A MP3100HV

Vollverstärker:

Cambridge Audio Edge A, Pathos Kratos, Sympionic Line RG9HD

Vor-/Endstufe:

Accustic Arts Tube PreampII-MK2/ AmpII-MK3

Lautsprecher:

B&W 800D3, DALI Epron 6, KEF R11

Kabel:

HMS Gran Finale Jubilee und Suprema (NF+LS)

STICHWORT

Vorpegelung

In Abhängigkeit der Grundlautstärke einzelner Quellengeräte lässt sich die Empfindlichkeit der Eingänge aufeinander einstellen, was nervige Pegelsprünge beim Umschalten vermeidet.



Je sechs Leistungstransistoren sitzen pro Kanal auf dem Kühlkörper. Der 500-Watt-Trafo wird von Kondensatoren mit 54.000 Mikروفarad gepuffert.

Die realistische Staffelfung vom vorderen Bühnenrand bis zum hinteren „Erlebnishorizont“ reicht nicht nur weit zurück. Vielmehr werden unterschiedlich tief stehende Instrumente und Stimmen plastisch und mit klar definierten Abständen voneinander abgesetzt, wodurch die Wiedergabe außerordentlich natürlich erscheint.

Beinahe noch nachhaltiger in dieser Art wirkte die ungemein zarte, anmutige und ohne den geringsten Anflug von Künstlichkeit auftretende Mittendarbietung. Ob das schattierungsreiche Cellospiel von Vincent Bélanger oder intensive Timbre Anne Bissons – das schwäbische Duo reproduzierte es in leuchtenden Farben und mit cremigem Schmelz, trug dafür jedoch keine ölige Schminke auf. Besser noch: Wo die Vorgänger eine leichte präzente Vordergründigkeit pflegten, die eine crisper, flirrende Feindynamik erzeugte, gelingt den aktuellen „Top“-Komponenten das Kunststück, eine ausgeprägte Lebendigkeit und Offenheit mit geschlossenerer Homogenität aus einem opulenteren Grundtonsektor zu verbinden, wobei dieses Verdienst dem Player-DAC und Amp gleichermaßen zukommt. Großes Lob!

Selbst Accustic Arts' exquisites Vor-/Endstufen-Doppel, das als Referenz mitlief und noch dominanter, ausladender sowie stoischer auftrat, konnte in diesem Punkt nicht wirklich mit der Performance des POWER I gleichziehen, der abseits der Meisterschaft um natürliche Mitten in anderen Disziplinen gegen seine mehr als dreimal so teuren Familienmitglieder ebenfalls prima aussah. Das hörte sich zwar unangestrengt und leicht an, doch dies zu erreichen, muss in der Entwicklung ganz schön schwer gewesen sein. ■

den Lautstärkesteller überbrücken beziehungsweise den Boxen- und Kopfhörerausgang individuell ein- wie abschalten. Selbstverständlich merkt sich der Verstärker beim Ausschalten die finalen Einstellungen, das bei beiden Geräten durch das längere Drücken des linken vorderen Knopfs erfolgt.

Meister der Mitten

Neue Technik, gesteigerter Komfort sowie obendrein rund 100 Watt mehr Dauerleistung an vier oder acht Ohm pro Kanal als bisher bei – sofern es den Amp betrifft – sogar leicht reduzierten Kosten. Wenn jetzt noch der Klang begeistert, hätte Accustic Arts' „Top-Serie“ den Anspruch auf eine Führungsrolle in dieser highendigen Preisklasse erfolgreich erneuert.

Und das tut er, wobei das Wie die entscheidende Rolle spielt. Beherrscht das Set die allgemeinen Größen wie Auflösung, Impulsivität oder Räumlichkeit ohnehin auf sehr, sehr hohem Niveau, sind es zwei Parameter, durch die sich die Schwaben insbesondere profilieren und hervortun: Zum einen ist dies ihre exzeptionelle Dreidimensionalität.



TRUMPFKARTE

Die USB-Schnittstelle besitzt eine kleine Platine mit Chips und anderen Bauteilen für die Anforderungen von Android- und IOS-Computern sowie unterschiedlichsten File-Formaten.



Zwei Beispiele aus dem Amp-Menü: Oben ist die Kopfhörerbuchse aktiviert; unten ist die Balance um den Wert „4“ nach links verschoben.



Auf digitaler Seite bietet der PLAYER I ein reiches Angebot an Ein- und Ausgängen, darunter – natürlich – auch eine USB-Schnittstelle.

Accoustic Arts PLAYER I

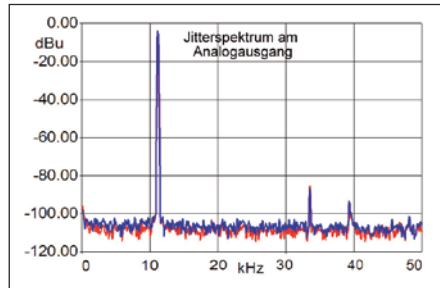
Preis: um 6900 € (in Schwarz oder Silber)

Maße: 48 x 13 x 39 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

Ein moderner Player-DAC mit aufwendigem technischen Konzept, umfangreicher Ausstattung inklusive USB-Schnittstelle, einem auf CDs optimierten Laufwerk sowie Hochbit-fähigem D/A-Wandler. Erstklassiger, weil erstaunlich dreidimensionaler, farbiger und druckvoller Klang.

Messergebnisse



Rauschabstand Digital Null	101,5 dB
Quantisierungsrauschabstand 0 dBFS	95,7 dB
Ausgangswiderstand Cinch/XLR	10 Ohm
Ausgangsspannung Cinch/XLR 0 dBFS	2,4 V
Rauschabstand bez. auf 24 Bit	102 dB
Rauschabstand bez. auf 16 Bit	98 dB
Klirrfaktor bei -9dBFS	0,006 %
Klirrfaktor bei -60dBFS	1,1 %
Wandlerlinearität bei -90dBFS	0,1 dB
Jitter	2,5 ns
Abweichung von der fs	-39 ppm
Störungen der Informationsspur	0,9 mm
Leistungsaufn. Stry/Leerlauf	<2/12,7 W

Labor-Kommentar

Netzphase
am Testgerät



Im Labordurchgang zeigten sich keinerlei Auffälligkeiten. Zu den

hohen Störabständen gesellen sich niedrige Verzerrungen. Auch der Jitter fällt sehr gering aus. Dass die Abtastfrequenz auf eine Million Einheiten knapp 39 verliert, spielt in der Praxis keinerlei Rolle. Ihre angenehm niedrigen Impedanzen von gerade mal 10/19 Ohm (Cinch/XLR) belegen die Stabilität der Ausgangsstufe.

Ausstattung

Jeweils ein Cinch- und XLR-Ausgang, vier digitale Ein- (Lichtleiter, 2 x koaxial, USB) sowie zwei Ausgänge (Lichtleiter, koaxial), Fernbedienung, deutsche Bedienungsanleitung

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU CD	95%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	

Accoustic Arts POWER I

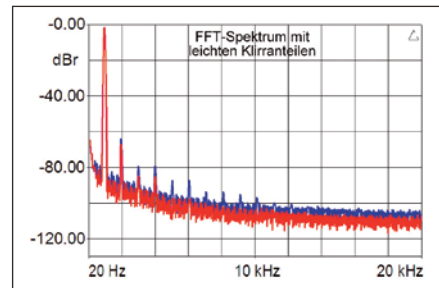
Preis: um 6900 € (in Schwarz oder Silber)

Maße: 48 x 15 x 41 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

Der neue POWER I glänzt mit satter Leistung, umfangreicher Ausstattung und klanglicher Performance. So besticht seine Fähigkeit, die hervorragend homogenen Klangbilder plastisch in ihrem Tiefenrelief zu staffeln, was deren Natürlichkeit und räumliches Ambiente fördert. Da erscheint der Preis mehr als angemessen.

Messergebnisse



Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	174 W/267 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	337 W
Klirrf. 50mW/5W/1dB Pmax	0,07 %/0,05 %/0,06 %
Intern. 50mW/5W/1dB Pmax	0,08 %/0,04 %/0,3 %
Rauschabstand bei 50mW/ 5W	62 dB/81 dB
Dämpfungsf. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	166/160/142
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	65 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	80 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	0,001 dB
Maximale Ausgangsspannung (1% THD)	7,8 V
Ausgangswiderstand RCA/XLR	10 Ohm/
Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz	46 dB
Leistungsaufn. Stry/Leerlauf (bei)	<2 W/39 W (224 Volt)

Labor-Kommentar

Netzphase
am Testgerät



Üppige Leistung gerade bei der praxisnahen Impulsmessung, passable Verzerrungswerte. Die Präzision der Lautstärkeregelung ist hervorragend, die Kanaltrennung okay, ebenso die obere Grenzfrequenz.

Ausstattung

Fünf Hochpegeleingänge, davon zwei in XLR-Ausführung; ein Cinch-Ausgang (wahlweise geregelt oder ungeregelt), Balance, Anfangslautstärke, Pegelabgleich der Eingänge, Displayhelligkeit, Durchschleifoption, An- und Abschaltmöglichkeit für Boxen und Kopfhörer über Menü, Fernbedienung, deutsche Bedienungsanleitung

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU	95%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	



GEBER-KONFERENZ

Das Thema Fernbedienung ist ein Kapitel für sich. Im Karton des Verstärkers liegt ein Kunststoffgeber für Laut/Leise, was meist ausreicht. Mit dem CD-Spieler/DAC kommt das mittlere Modell, das die Lautstärke des Amps praktischerweise mitsteuern kann. Die angebotenen Knöpfe für die Anspiel- (Scan) und Mischautomatik (Shuf) werden vom PLAYER I allerdings ebenso wenig unterstützt wie die Wiederholung einzelner Musikpassagen (A/B) oder die Programmierung einer Titelfolge (Prog). Trotz Zehnerastatur gibt es keine Möglichkeit, Titel oberhalb der Neun direkt – also ohne zu skippen – anzuwählen. Das geht selbst mit der optionalen Systemfernbedienung (r. um 300 Euro) aus Metall nicht, die dafür einen Wechsel der Eingänge sowie der Display-Helligkeit des Spielers sowie Verstärkers erlaubt und Zugang zum Amp-Menü vom Hörsessel aus gewährt.

KONTAKT

Accoustic Arts
Tel.: +49 7133 9747712
www.accousticarts.com